

Pädagogisches Konzept

Kölner Eulen e.V.

1. Vorwort
2. Zum Träger und Verein
3. Rahmenbedingungen
 - 3.1. Lage
 - 3.2. Räumlichkeiten
 - 3.3. Öffnungszeiten
 - 3.4. Einrichtungs- und Gruppenstruktur
 - 3.5. Der Tagesablauf
 - 3.6. Pädagogisches Personal
4. Unsere pädagogische Arbeit
 - 4.1. Unser Bild vom Kind und die Relevanz der Partizipation
 - 4.2. Die Rechte des Kindes
 - 4.3. Freispiel
 - 4.4. Dokumentation und Beobachtungen
 - 4.5. Portfolioarbeit
5. Bildungsbereiche
 - 5.1. Sprache und Sprachförderung
 - 5.2. Bewegung
 - 5.3. Kreatives Gestalten
 - 5.4. Musikalische Früherziehung
6. Bindungsorientierte Eingewöhnung

7. Die Ernährung
8. Qualitätsmanagement
9. Zusammenarbeit mit den Eltern
10. Kooperation mit anderen Institutionen
11. Literaturverzeichnis

1. Vorwort

Diese Konzeption ist eine Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe für unsere tägliche Arbeit. Sie gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen und beschreibt das Leben in der Kindertagesstätte. Sie soll einen Einblick in unsere pädagogischen Aufgabenbereiche geben und professionelle Schwerpunkte des Teams zeigen.

2. Zum Träger und Verein

„Kölner Eulen e.V.“ ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein und wird als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. Der Sitz des Vereins ist Köln. Der Verein wird vom 1. Vorstand Inna Blum geleitet. Erklärtes Ziel des Vereins ist es, Kindertagesbetreuung für die Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren anzubieten.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Lage (folgt)

3.2. Räumlichkeiten (Folgt)

3.3. Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte „Kölner Eulen e.V.“ öffnet von Montag bis Freitag ab 7.30 bis 16.30 Uhr.

Feste Schließzeiten sind:

- drei Wochen in den Sommerferien
- Weihnachtszeiten
- gesetzliche Feiertage

Eventuelle Schließzeiten, wie z.B. wegen Fortbildungen bzw. Supervision der Fachkräfte oder Brückentage, werden rechtzeitig vorher bekannt gegeben.

3.4. Einrichtungs- und Gruppenstruktur

Unsere Kindertagesstätte besteht am Anfang aus einer Gruppe mit insgesamt 10 bis 12 Plätzen für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren.

3.5. Der Tagesablauf

Feste Abläufe im Tagesrhythmus sind für die Kinder wichtig und geben Sicherheit.

- **ab 7:30 bis 9 Uhr Bringzeit:** die Kinder werden von uns liebevoll und individuell begrüßt. In der Zeit können Tür-und-Angel-Gespräche mit den Eltern stattfinden.
- **9:15-9:30 Morgenkreis:** musikalische Begrüßung erleichtert die Trennung von den Eltern und ist ein guter Start in den Tag.
- **9:30-10:00 Das Gemeinsame Frühstück** ist ein wichtiges Ritual in der Kindertagesstätte: hierbei kann man sich miteinander unterhalten und austauschen, was man alles zu Hause oder am Wochenende unternommen hat.
- **ab ca.10 Uhr bis 11:30 Freispiel in der Gruppe/Natur/Pädagogische Angebote/Ausflüge.** Im Vordergrund stehen Selbstständigkeit und Eigenaktivität der Kinder. Die Fachkräfte nutzen die Zeit zur aktiven Beobachtung, Begleitung und für Beziehungsaufbau.
- **11:30-12:00 Gemeinsames Mittagessen:** das Erleben der Tischkultur vermitteln den Kindern wichtige soziale Erfahrungen.
- **12:00-14:00 Mittagsschlaf/ Mittagsruhe:** Der Mittagsschlaf, bzw. das Angebot der Mittagsruhe gehört bei uns fest zum Tagesablauf um die Akkus der Kinder für den Nachmittag wieder aufzufüllen. Wir sprechen selbstverständlich gerne die individuellen Schlafbedürfnisse mit den Eltern ab. Kinder, die den Mittagsschlaf wahrnehmen möchten, können dies in Begleitung mit pädagogischen Fachkräften im Schlafräum tun, während die übrigen Kinder bei Entspannungsangeboten (natürlich auch unter pädagogischer Begleitung) in der Gruppe zur Ruhe kommen können.
- **14:00-14:30 Nachmittagsimbiss:** Je nach den Bedürfnissen der Kinder wird ein Obstsnack, Gemüse oder Brot mit Aufstrich serviert.
- **14:30-16:30 Freispiel und Abholphase:** Die Kinder beschäftigen sich in der Zeit nach ihren eigenen Wünschen, Ideen und Bedürfnissen. Nach und nach werden die Kinder abgeholt, sodass in dieser Zeit ebenfalls Raum für Tür- und - Angel-Gespräche mit den Eltern bleibt.

3.6. Pädagogisches Personal

Gemäß den Vorgaben durch das KiBiz werden entsprechend ausgebildete Fachkräfte eingestellt (2 Fachkräfte, insgesamt 99 FKS sowie 27 sonstige PKS einschließlich Freistellung).

Die Teamarbeit ist für uns besonders wichtig und bedeutet:

- tägliche Absprachen zwischen der Leitung und den Erzieher/innen
- offener kollegialer Umgang
- fachlicher Austausch
- regelmäßiges Teilnehmen an Fortbildungen, Fachtagungen und Supervisionen. Diese Regelung gilt nicht nur für Vollzeitangestellte, sondern auch für Teilzeitbeschäftigte bzw. studentische Aushilfen
- die Reflexion und der Austausch des pädagogisches Personals, um den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen
- wöchentliche Teambesprechung

4. Unsere pädagogische Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit verfolgt das Ziel, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern, ihren individuellen Bildungsprozess zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zur Entfaltung zu bieten. Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt unseres Handelns.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, was heißt, dass die Themen und Bedürfnisse der Kinder den Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns bilden. Die Kinder entscheiden über die Themen von Projekten oder Angeboten. Sie werden von dem Fachpersonal bei den Abläufen und der Planung unterstützt. Projekte, regelmäßige Angebote und Freispielzeiten strukturieren den Tagesablauf. Wir legen großen Wert darauf, dass Kinder draußen in der Natur spielen und ihre Umwelt mit allen Sinnen aufnehmen können.

4.1. Unser Bild vom Kind und die Relevanz der Partizipation

“Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.”

(Richard Schröder, 1995)

Das Kind als Experte seiner individuellen Entwicklung bildet den Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind ist einzigartig mit eigenen individuellen Interessen, Bedürfnissen und eigenem Entwicklungstempo.

Unsere Aufgabe ist es, eine passende und geschützte Umgebung zu schaffen, in der das Kind autonom agieren kann. In der Freizeit unterstützen wir die Kinder in ihrem Autonomiebestreben und bieten ihnen den Raum, in welchem sie ihre eigenen Interessen und Motivation ausprobieren können. Kinder dürfen Ihre Konflikte aushandeln und so Erfahrungen im sozialen Verhalten sammeln. Wir geben benötigte Hilfestellungen und beobachten die Kinder aktiv und genau. Unsere Beobachtungen fließen in die pädagogischen Impulssetzungen ein, sodass ein ansprechender Raum zum Ausprobieren entsteht.

4.2. Die Rechte des Kindes

Jedes Kind hat in unserer Kindertagesstätte die gleichen Rechte, unabhängig vom Geschlecht, Herkunft oder Religion. Kinder haben das Recht auf Bildung, Fürsorge und auf eigene Identität. Besonders wichtig ist für uns auch das Recht auf Meinungsfreiheit und Mitsprache. Dazu gehört auch das Recht auf Freizeit, Spielen und Erholung.

All diese Rechte unterliegen dem Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Die Kinder können bei uns:

- mitbestimmen
- mitreden
- teilnehmen
- sich beteiligen
- den gemeinsamen Alltag aktiv mitgestalten

4.3. Freispiel

Außerdem legen wir großen Wert auf regelmäßiges Freispiel, in dem sich die Kinder ungehindert ausprobieren können, neue Sachen lernen und wichtige Ereignisse kindgerecht bewältigen können. Freispiel bedeutet, dass die Kinder eigenständig freie Auswahl von Spielpartnern, Spielort, Spieldauer und Spielinhalt treffen können. Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen sie dabei, wo sie die Räume, Material und Zeit dafür schaffen und ständig aufmerksam wahrnehmen, was für die Kinder aktuell und von Bedeutung ist.

4.4. Beobachtungen

Beobachtungen haben einen festen Platz im Alltag unserer Kindertagesstätte. Sie sind erforderlich um pädagogische, psychologische, methodische und didaktische Entscheidungen im Interesse einer optimalen Förderung der Kinder zu treffen. Beobachtungen dienen den pädagogischen Fachkräften dazu ihren Blick für das einzelne Kind immer wieder zu schärfen und seine persönlichen Stärken, Interessen, Herausforderungen und Entwicklungsthemen zu erfassen.

4.5. Portfolioarbeit

Unsere Einrichtung arbeitet mit Portfolios. Sie helfen dabei, den Lernprozessen jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Sie dokumentieren die Entwicklung des Kindes sowie das individuelle Lernen und stellen die Kompetenzen des Kindes dar.

Unser Portfolio besteht aus einer Mappe, in der die Werke der Kinder gesammelt werden und welche immer für die Kinder zugänglich ist.

Mithilfe des Portfolios können sich die Eltern ein klares Bild über die Talente oder Begabungen der Kinder machen. Portfolios fördern die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Eltern, da die Eltern auf diese Weise verstärkt in die Lernprozesse ihrer Kinder eingebunden werden. Durch die Portfolioarbeit erhalten die Eltern insgesamt einen guten Einblick in die Tätigkeiten der pädagogischen Fachkräfte sowie in den Kindergartenalltag.

5. Bildungsbereiche

Unser pädagogisches Konzept umfasst vier Bildungsbereiche: Sprache, Bewegungserziehung, Kreatives Gestalten und musikalische Früherziehung.

Diese Bereiche ermöglichen, fördern und unterstützen individuelle Bildungsprozesse des Kindes.

Im Folgenden werden diese vier Schwerpunktbereiche detaillierter erläutert.

5.1. Sprache und die Sprachförderung

Sprache bedeutet Verständigung und Verstehen und ist ein fester Bestandteil des Kitaalltags. Kommunikation findet in dem Alter zwischen 0 und 3 Jahren auf verbaler und nonverbaler Ebene, wie Mimik, Gestik oder Körpersprache, statt. Miteinander leben heißt auch kommunizieren und handeln. Mit Hilfe der Sprache kann ein Kind seine Gefühle, Bedürfnisse und sein Handeln erkennen, mitteilen und verarbeiten. Sprache vermittelt Werte und Normen und ermöglicht das Denken. Wir gestalten eine sprachanregende Umgebung, die den Kindern angepasste Sprachanlässe bietet, wie z.B. Impulse, Angebote, Spiele und Feste.

Sprachförderung findet bei uns in allen Situationen Anwendung. Unsere zahlreiche Sprachangebote in der Kita sind beispielsweise Übungen und Spiele für den Wortschatz, wie Gegenstände benennen, miteinander reden, Geschichten erzählen, Bücher vorlesen, Bilderbuchbetrachtung, singen oder reimen.

5.2. Bewegungserziehung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Jean Piaget).

Jedes Kind besitzt ein natürliches Bewegungsbedürfnis. Bewegungsformen wie Laufen, Springen, Klettern oder Rutschen bereiten allen Kindern Freude. In unserer Kita werden Gleichgewichtssinn, Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit bei den Angeboten bzw. Spielen gefördert. Unsere Bewegungsangebote finden drinnen und draußen in der Natur statt.

Unsere Kita bietet psychomotorische Angebote für Kinder, was bedeutet, dass die Kinder über die Bewegung und Wahrnehmungsprozesse ihre Persönlichkeit ausbilden

und handlungsfähig werden. Diese Entwicklung wird als ganzheitlicher Prozess des Zusammenwirkens motorischer, kognitiver, sozialer und psychischer Faktoren verstanden.

5.3. Kreatives Gestalten

Die Beschäftigung mit Farben und Gestaltungswerkzeugen, wie Z.B. Pinseln, Schere oder Stifte macht Kindern viel Freude. Kreatives Gestalten fördert das Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl, Ich-Kompetenz, die motorischen Fähigkeiten und Kreativität der Kinder. Das Kind macht durch das kreative Gestalten mit Tonpapier, Pappmache, Knete bzw. Salzteig zahlreiche Materialerfahrungen und wird mit unterschiedlichen Techniken vertraut. Wir möchten viele Sinne ansprechen und ermöglichen, dass alle Kinder selbstbewusst ihre eigene Impulse, Ideen und Wünsche umsetzen können.

5.4. Musikalische Früherziehung

“Musik macht klug” (Dorothee Kreuzsch-Jacob, Musikpädagogin)

Musik ist ein unverzichtbarer Bestandteil von Bildung und Erziehung. Sie ist ein Element der Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbildung von Kindern. Musikalische Früherziehung ist eng mit den anderen Bereichen verbunden und zwar:

- mit Grobmotorik: im Bereich Tanz und Rhythmik
- mit Feinmotorik: im Instrumentalspiel
- mit der Sprache: Singen und Klanggeschichten.

Für ein Kind ist Singen ein wertvolles ganzheitliches Erlebnis, was Spaß macht und hilft positive Gefühle zu erleben.

Durch die Musik lernen Kinder auf viele Dinge gleichzeitig zu achten, was das kognitive Denken fördert. Sie lernen genau zuzuhören, wahrzunehmen, sozial miteinander umzugehen, zu integrieren und sich zu konzentrieren. Durch die Musik entsteht ein “Wir-Gefühl”, was in der Kita das Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt.

6. Bindungsorientierte Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der Kinder ist sehr wichtig für die weitere Zusammenarbeit zwischen den Erzieherinnen, Eltern und Kindern. Unsere Kita hat sich entschlossen, die Eingewöhnung in Anlehnung an die aktuelle Bindungsforschung durchzuführen.

Für die Kinder bedeutet der Übergang von der häuslichen Betreuung in die Kitas zunächst emotionale Belastung und Stress. Eingewöhnung bedeutet jedoch nicht nur Veränderungen auf Seiten des Kindes. Auch für die Eltern bedeutet dieser Schritt eine große Umstellung. Die Phase des Übergangs ist durch die Gestaltung eines Beziehungsdreiecks zwischen Kind, Eltern und pädagogischer Fachkraft geprägt. Deswegen stellen wir hier wichtige Grundsätze vor:

- Wir reagieren auf die Bedürfnisse der Kinder und jedes Kind wird bei uns individuell in Empfang genommen
- Wir gehen aktiv und gefühlvoll auf die Kinder ein
- Wichtig ist die Empathie zwischen dem Kind, Eltern und pädagogischen Fachkräften
- Wir begleiten die Eltern vor der und während der Eingewöhnung an
- Sehr wichtig ist die Dauer der Eingewöhnung. Dieser Prozess kann bis zu 6 Wochen dauern und individuell abhängig vom Kind ist. Die Eltern sind für die Kinder sicherer Rückzugsort und Basis: "Ich bin immer für dich da"
- Wir empfehlen, dass die Eingewöhnung nur eine Bezugsperson übernimmt, weil dies die Stressfaktoren mindert
- Darüber hinaus ist Transparenz für uns sehr wichtig. Ein täglicher Austausch mit den Eltern ist obligatorisch. Außerdem findet am Ende der Eingewöhnung ein Reflexionsgespräch statt.
- Die tägliche Reflexion im Team ist unumgänglich um stets bedürfnisgerecht auf jedes Kind eingehen zu können

Folgende wichtige Merkmale von Bindungserfahrungen lassen sich auch auf die Bindung zur pädagogischen Fachkraft übertragen (Ahnert 2007, S.33-34):

- Zuwendung: die Grundlage für den Aufbau einer Erzieherin-Kind-Bindung ist eine emotional warme Umgebung, in dem sich das Kind wohl fühlt
- Sicherheit: wenn das Kind sich sicher und geborgen fühlt, dann kann es eigenaktiv die Umwelt der Kita erkunden

- Stressreduktion: Aufgabe einer pädagogischen Fachkraft ist es, dem Kind Unterstützung und Trost zu gewähren
- Explorationsunterstützung: Kinder können ihre Umwelt besser erkunden, wenn sie sich bei einer Bindungsperson rückversichern können
- Assistenz: wenn das Kind eine sichere Bindung zu der pädagogischen Kraft aufgebaut hat, so wird es die Unterstützung vorrangig bei ihr einfordern und akzeptieren.

7. Die Ernährung

Kinder erleben in unserer Kita eine gesunde Ernährungskultur, die Grundlage für eine gesunde Zukunft.

Wir legen großen Wert auf ein hochwertiges Angebot an Speisen und Getränken. Die Produkte stellen wir gesund, ausgewogen, vielfältig und saisonal zusammen. Unsere Kita gestaltet die Mahlzeiten für die Kinder ganz bewusst und gemeinsam mit ihnen. Wir nutzen die Chancen für aktive Beteiligung, für Austausch und Lernen. Den Eltern machen wir unser Ernährungskonzept transparent und sind im ständigen Austausch über gesunde Ernährung und gutes Essen für die Kinder.

Bei uns wird täglich frisch gekocht (von einer hauswirtschaftlichen Fachkraft bzw. Koch/Köchin) und in der Regel einmal pro Woche Fisch und Fleisch angeboten. Wir achten aber auf religiöse und gesundheitliche Besonderheiten, wie z.B. der Verzicht auf Schweinefleisch oder Allergien.

8. Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist unabdingbarer Bestandteil unserer Arbeit. Es besteht aus der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung und wird vom Team aufrechterhalten und regelmäßig weiterbearbeitet. Die Qualitätsentwicklung erfolgt mit sorgfältiger Personalauswahl, regelmäßigen Mitarbeitergesprächen, Teilnahme an Fortbildung (intern und extern) und Supervisionen, die Zusammenarbeit mit den Familien, die Weiterentwicklung des Konzeptes usw.

Mit der Einbeziehung der Eltern in der Arbeit unserer Kindertagesstätte, sowie Beschwerdemanagement und Elternbefragungen ist zudem eine sichere Basis für produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.

Das Konzept wird regelmäßig und kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung. Unser Ziel ist, dass sowohl Kinder als auch Eltern sich wohl fühlen. Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle, offene und ehrliche Zusammenarbeit mit allen Eltern. Für uns ist wichtig, dass die Eltern das Gefühl haben, dass ihr Kind in der Kita gut betreut und gefördert wird.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern ist transparent und setzt sich wie folgt zusammen:

- Aufnahmegespräch/Anmeldung des Kindes
- Tägliche Tür- und -Angelgespräche: es werden beim Bringen bzw Abholen des Kindes gegenseitig die Informationen ausgetauscht.
- Entwicklungsgespräche: finden einmal jährlich statt und haben eine hohen Stellenwert in der Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Elternabende: finden einmal jährlich statt und sind Informationsabende für alle Eltern.
- Infowand, Elternbriefe bzw. Newsteller: in der Regel einmal monatlich. Bei dringenden Angelegenheiten, wie Krankheiten oder wichtige Infos entsprechend häufiger
- Feste bzw. gemeinsame Veranstaltungen, wie Ausflüge in den Zoo, Laternenfest usw.

10. Kooperation mit anderen Institutionen.

Unsere Kita arbeitet nach Bedarf mit anderen Einrichtungen und Institutionen, wie z.B. Stadt Köln, Jugendamt, Kinderärzten oder Sprachtherapeuten zusammen.

Literaturverzeichnis:

- Bostelmann, Antje (2007): Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. 1.Auflage. Verlag an der Ruhr GmbH.
- Butzkamm, Wolfgang/ Butzkamm, Jürgen (1999): Wie die Kinder sprechen lernen. Kindliche Entwicklung und die Sprachlichkeit des Menschen. Francke Verlag, Tübingen/ Basel.
- Fink, Heike/ Weber, Kurt: Qualitätsmanagement in der Kita. Methoden und Impulse zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Cornelesen Verlag.
- Heller, Elke (2010): Der Situationsansatz in der Praxis: von Erzieherinnen für Erzieherinnen. Cornelesen Verlag.
- Hellrung, Uta (2002): Sprachentwicklung und Sprachförderung. Ein Leitfaden für die Praxis. Verlag Herder, Freiburg im Breisgau.
- Herm, Sabine (2013): Psychomotorische Spiele für Kinder in Krippen und Kindergärten. 14.überarbeitete Auflage. Cornelesen Verlag.
- Kreuzsch-Jacob Dorothee (1999): Musik macht klug: Wie Kinder die Welt der Musik entdecken. 3. Auflage. Kösel-Verlag.
- Preissing, Christa/ Heller, Elke (2009): Qualität im Situationsansatz. 4.Auflage. Cornelesen Verlag.
- Rittersberger, Andrea: Musik & Rhythmik. Bildungsjournal Frühe Kindheit. Cornelesen Verlag.
- Ruberg Tobias/ Rothweiler, Monika (2012): Spracherwerb und Sprachförderung in der Kita. Kohlhammer W.
- Schäfer, Gerd E. (2005): Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Beltz Verlag, Weinheim und Basel.
- Richard Schröder (1995): Kinder reden mit!: Beteiligung an Politik, Stadtplanung und -gestaltung. Beltz Verlag.
- Ungerer-Röhrich, Ulrike/ Popp, Verena/ Quante, Sonja (2015): Bildung durch Bewegung. Cornelesen Schulverlage GmbH, Berlin.
- Wagner, Yvonne (2009): Der Weg zum Kita-Portfolio: Dokumentation im Team entwickeln. 2. Auflage. SCHUBI Lernmedien.

- Zimmer, Renate (2018): Handbuch Sprache und Bewegung. Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita. Verlag Herder.